

Die Bezirksvertretung Döbling hält morgen nachmittags halb 5 Uhr eine Sitzung ab.

Ehrung des Bezirksvorstehers Kratschek. Am 4. d.M. als an Samsstags des Bezirksvorstehers von Hermann Kratschek wurde demselben im Namen der Beamten der Bezirkskanzlei und des Armen- und Ortschaftsrates sowie des Wahlkassiers ein vom akademischen Maler Otto Frey gemaltes Bild, sein Porträt dargestellt, überreicht, das der so gefeierten in den Räumen der Bezirksvertretung zur Aufstellung gelangen ließ.

Die Bezirksvertretung Pöchlarn hält am Dienstag, den 11. d.M. um 8 Uhr abends im Gemeindehause eine Sitzung ab.

Feierlichkeiten im Rathaus. Heute, als am ersten Donnerstag des Monats, überreichte der Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Reihe von kaiserlichen und kommunalen Auszeichnungen, in der üblichen feierlichen Weise. Hierzu hatten sich eingefunden: Stadt- und Vizebürgermeister Hierhammer und Bob, die Gemeinderäte Altkorn, Angermayer, kais. Rat Baron, Braun, Brannels, Breuer, Misch, Daberkow, Dechant, Dobesch, Dröbler, Dörbeck, Alois Fiedl, Fraß, Glöckl, Gutz, Seb. Grünbeck, Dr. Haas, kais. Rat Halimann, Heindl, Herzan, Hermann, Hübel, Buschauer, Klime, Klainer, Knoll, Koppensteiner, Lux, kais. Rat Nemets, Partik, Paulitschka, Pichler, kais. Rat Poyer, Dr. Pupovac, Rain, Rotter, Schimek, Schlechter, Regierungsrat Schmid, Leopold Schmidt, Schneider, Schreiner, Selwer, Sigismund, Solterer, Dr. Stich, Tomala Vaugoin, Wawerka, kais. Rat Wenzel, Wiesinger, Wippel und Zimmermann Abgeordneter Prochaska, Präsident der Bürgervereingung kais. Rat Weidinger, die Bezirksvorsteher Baumann, Spitaler, kais. Rath Thomas Porzer, Dirnbacher, Bergauer, Stary, Krusa, Kunz, Kratschek, weitere der Herausgeber des Weltblattes kais. Rat Kirach, Hofrat Dr. Rieger, k.k. Bezirksschulinspektor Dr. Gaismaier, die Polizeiräte Gutschreiter, Störzinger und Zwersina, Schottenprior P. Pfaffner, Kanonikus Roth, Monsignore Jobspfleuthner, Dechant Böhms, P. Abel, weitere von Magistrat, die Obermagistratsräte Artat und Dr. Dent, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, die Magistratsräte Dr. Ehrenberg, Dr. Hantsch, Kriegl, Dr. Müller, Dr. Matjara, Dr. Mang, Dr. Weiser, und Dr. Winkler, Magistratssekretär Pany, Bauhaltungsdirektor Stieber, die Kanzleidirektoren kais. Rat Mayer, Baumwolf und Hiplbauer, Chormeister des Männergesangsvereines Viktor Kaldorfer, Formanek die Hildesformel verlas. In der Sitzung des Bezirksvorstehers Jägerberger, die Genossenschaftsvorsteher Dr. Egwitsch und Vizebürgermeister, die Obmannen des Ortschafts- und Armenrates Herrnes, Schönbauer, Schleinzer, kais. Rat Stix und Decker, Brann-

direktor i.R. Müller, Feuerwehr-Oberinspektor Jenisch, der Obmann des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Kantsner, u.v.a. zuerst überreichte der Bürgermeister dem Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Ober-St. Veit Leopold Schwab, Ottobring August Fischer und Anton Schmidt, Neustifts. Walde Karl Rath, Waldorf Robert Bahn und Leopold Andreas Wallner die Ehrenmedaille für 25 jährige verdienstliche Tätigkeit, wobei der Bürgermeister neuerlich dem Danke an die freiwilligen Feuerwehren für ihre Tätigkeit Ausdruck gab. Namens der Verbandes der freiwilligen Feuerwehren dankte Hauptmann Kantsner für die anerkennenden Worte des Bürgermeisters.

Dann überreichte Dr. Weiskirchner das Diplom als Armenrat den Armenräten Franz Pacher (3. Bezirk), Karl Galinek, Karl Edler von Merten, Alois Heßwetha und Josef Sada (4. Bezirk), Alfred Kainz und P. Karl Spatz (8. Bezirk), Karl Bily und Johann K.B. (10. Bezirk), Karl Ziering (13. Bezirk), Josef Spandl, Josef Zlatoschka, Josef Spitzhüttel (14. Bezirk), Stefan Ghadel, Theodor Richter, Karl Rakusan, Johann Bauer, Johann Flusak, Michael Gruber, Johann Steisbock (17. Bezirk), Johann Puchs, Adolf Mayrhofer, Johann Brecka, Johann Eron, Felix Hübner, Anton Humel, Johann Hangeobwert, Christof Leow, Josef Schmidt, Leopold Schwarz Johann Seisl (18. Bezirk); Rudolf Horner, Martin Hofmann (19. Bezirk) und Franz Hellingner (21. Bezirk). Der Bürgermeister führte in seiner Ansprache aus: Ihr Amt ist gerade in der Zeit der wirtschaftlichen Depression als noch schwierigeren geworden und daher bitte ich Sie umso mehr in Ihrer Arbeit nicht zu erlahmen. Ich werde übrigens daran gehen, nachdem die Neukonstituierung der verschiedenen Armeninstitute durchgeführt ist, mich mit den Obmannen der Armeninstitute in Verbindung zu setzen und gemeinsame Beratungen zu pflegen (lebhafter Beifall). Ich denke aber auch daran, den von meinem seligen Vorgänger eingeführten Zentralarmenrat neuereicherlich zu beleben und wieder einzuberufen. Das Rathaus ist der Mittelpunkt aller kommunalen Bestrebungen und das Rathaus muß sich auch die Kraft und die Tätigkeit des Bürgers konzentrieren (Neuerlicher Beifall).

In Gemeinderatsitzungszaal nahm der Bürgermeister nun die Besichtigung einer größeren Anzahl neuernannter Bürger vor, wobei er in seiner Ansprache betonte, daß das Bürgerrecht für jeden, dem es verliehen werde, eine Auszeichnung bedeute, da sich an das Wiener Bürgertum eine stolze Tradition knüpfte. Der Bürgermeister begrüßte sodann speziell die ernennten Vorsteher und Vertreter von Gewerbevereinigungen sowie den Präsidenten der Bürgervereingung kais. Rat Weidinger worauf Magistratsrat Baumwolf die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste, und

In den Kapellengalolen zurückgekehrt überreichte nunmehr Dr. Weiskirchner dem Kanzleidirektor des Magistrates Karl Baumwolf die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste, und

sagte, daß er dieser Auszeichnung wohl auch den Dank und die Anerkennung des Gemeinderates hinzufügen könne, dann er habe den Auszeichnungsbereich 33 Jahre als einen Mann gekannt, der die Medaille voll und ganz verdiene. Die gleiche Auszeichnung Medaille wurde hierauf dem Straßenarbeiter Johann Krinowig verliehen, dem der Bürgermeister außerdem eine Geldspende im Betrage von 50 K in einem Ledertütchen überreichte.

Dem Armenrate des 5. Bezirkes Josef Hecousek überreichte der Bürgermeister sodann die goldene Salvator-Medaille, wobei auch Bezirksvorsteher kais. Rat Thomas Porzer an den Ausgezeichneten eine Ansprache hielt.

Dem Pfarrer von Lainz Monsignore Karl Paussek überreichte nunmehr der Bürgermeister die große goldene Salvatormedaille mit einer Ansprache in welcher er sagte: Der Kaiser läßt diese Auszeichnung liegen darin, daß Sie vor kurzem Ihr 50 jähriges Priesterjubiläum gefeiert haben, wissen wir doch, daß Sie ein echtes Wiener Kind sind, und alle Tugenden des Wieners in sich aufgenommen haben. Wir wissen aber auch alles, wie ein warmes Herz Sie immer für die Armen betätigt und wie ernst Sie Ihre priesterlichen Pflichten stets aufgefaßt haben. Wir haben Ihnen auch nochmals speziellen Dank abzustatten, da eine große kommunale Anstalt, das Versorgungshaus in Ihren Pfarrenbezirk liegt und Sie mit weiser Einsicht die Aufgaben, die dort zu erfüllen sind, erfüllt haben. Möge das Bild des Erlösers, das die Medaille zeigt, verkündend auf Ihren Lebensabend schauen und ihn mit Gottes Hilfe noch lange genießen.

St. Vaugoin beglückwünschte den Ausgezeichneten namens des Bezirkes und sagte, Möge Gott Sie noch lange lange Jahre dem Bezirke erhalten als ein Muster eines katholischen, deutschen Priesters. In einer neuerlichen Ansprache sagte der Bürgermeister: Ich glaube, daß der heutige Tag als Beweis dafür gelten kann, daß das Wiener Bürgertum stolz darauf ist, daß unsere Priester mit uns und unserem Volke wirken und arbeiten.

Weiters überreichte der Bürgermeister dem Vorsteher des 10. Bezirkes Leopold Krusa das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Er erinnerte in seiner Ansprache an den Ausgezeichneten an dessen jahrzehntelange währende Arbeit im Dienste der Gerechtigkeit, im Armen- und Ortschaftsrat, dann im Bezirksrat und endlich als Bezirksvorsteher. Ein solcher ist nicht bloß als ein kleiner Bürgermeister aufzufassen, sondern ist ein großer und mächtiger Mann, der in Rahmen des ganzen Gemeinwesens einen großen Bezirk zu verwalten hat. Wenn ich zurückdenke, an meine Knabenzeit, wo wir hinauszogen auf die grünen Änger des 10. Bezirkes und mir den Bezirk heute betrachte, so muß ich sagen, daß dieser Bezirk eine wahrhaft stolze Entwicklung genommen hat. Wenn die Geschichte des Bezirkes aber geschrieben wird, dann sollen ehrenvolle Blätter die Taten des Bezirksvorstehers Krusa,

den die Entwicklung des Bezirkes ist auf immer mit seinem Namen verknüpft. Der Ausgezeichnete wurde sodann weitere beglückwünscht vom Obmann des Ortschaftsrates Oberrechnungsrat Decker, kais. Rat Decker namens der Bezirksvertretung, Gemeinderat Wawerka, Obmann des Armeninstitute Schleinzer, Kommerzialrat Reisinger, Frau Sophie Guttmann namens des christlichen Wiener Frauenbundes, und Obmann Scherr des katholischen Volksbundes.

Anschließend überreichte der Bürgermeister dem Stadtrate Karl Wippel die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste, wobei er sagte: Ich komme nun auf die zweite Persönlichkeit des Bezirkes, meinen verehrten lieben Freund Wippel und es obliegt mir die Aufgabe die Aufmerksamkeit des Bezirkes neuerlich auf Dich zu lenken, der Du in treuer hingebungsvoller Arbeit/Deinem Berufe durch 40 Jahre tätig bist. Gewiß in unserer Zeit ist dies ein bedeutungsvolleres Gedanken, als in früheren Jahrzehnten, wo Treue treue Pflichterfüllung als etwas selbstverständliches gegolten haben, während unsere Zeit ein gewisser Zug geht als ob die Treue nur ein leerer Wahn wäre. Wenn aber auch Du im Leben Kummer und Sorgen zurgeerbet, so gleicht der heutige Tag dies wohl alles aus, denn Dein Kaiser hat Dich geehrt. Deine kommunalen Verdienste kann ich heute nicht würdigen, das behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor (lebhafter Beifall) aber ich kann nur sagen: Wippel ist auch als Mandatar ein Muster treuer Pflichterfüllung, aufopfernder Arbeit. Stadtrat Wippel wurde sodann noch von kais. Rat Decker, vom Ortschaftsratsmann Decker, dem Obmann des Armeninstitute, dem Polizeirat Gutschreiter und der Präsidialrätin Sophie Guttmann des christlichen Wiener Frauenbundes beglückwünscht.

Weiters überreichte Dr. Weiskirchner dem Stadtrate Leopold Brannels das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und sagte: Ich komme mit wirklicher Freude dem Auftrage nach, Dir diese Auszeichnung zu überreichen, ist sie doch einem unserer verdienstvollsten Mitarbeiter und treuesten Mitarbeiter in der Gemeinde erteilt worden. Seit mehr als 30 Jahren steht unser Freund Brannels im öffentlichen Leben und auch in der Bürgermeistersachen Zeit war er berufen, als Beirat tätig zu sein. Ich kann ihm nur das Zeugnis geben, daß er immer und überall unermüdet und hingebungsvoll tätig war und nur das eine erstaunlich ist, wie die Zeit gefunden hat das zu leisten. Es gereicht mir zur Besonderehren Freude, diese stolze Ehre für Dich und Deine Familie mit mir zu können, weil ich weiß, wie unentregt auch Du mir ein treuer Freund warst. Möge der liebe Gott Dir noch viele Jahre schenken, damit Du all die vielen Pflichten, die auf Deinen Schultern liegen, mit alter Lust und Arbeitsfreude erfüllen kannst. Weiters beglückwünschten den Ausgezeichneten in hervor-

lichen Ansprachen: Bezirksvorsteher Kunz, Hofrat Dr. Rieger, Pfarrer Monsignore Roth, Obmann des Ortswehrkorps kais. Rat Stix, k.k. Bezirksschulinspektor Dr. Gaismaier, der Präsident der Bürgervereinsung kais. Rat Weidinger, Frau Sophie Gutmann, Obmann des Armeninstitutes Hallinger sowie die Gemeinderäte Siegmund und Dr. Stich, letzterer namens des Vereines Volkshaus-

halls. In Gemeinderatssitzungssaale fand zum Schlusse die feierliche Beerdigung des OB. Dr. Emerich Klotzberg statt, dem bekanntlich der Gemeinderat das taxfreie Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen hatte. Außer der Familie des Ausgeschiedenen hatten sich eingefunden: der Ehrenbürger Wiens Graf Hans Wilczek, Herrenhausmitglied Freiherr von Begger, PZM. Frank, General Wekulik, Oberst v. Kurzrock, Oberstabsarzt Dr. Schneider, Major Ruckmich, die Hofräte Schron und v. Weinzierl, Sektionsrat Henech, Hofsekretär Rosa, Pfarrer Schindler von Klosterneuburg, Pfarrer Swoboda von den Serviten, Stiftskanzleidirrektor Peterlin, Prof. Dr. Viktor Renner, die Regierungsräte Dr. SchlöB und Krogh, Rittmeister v. Schwartz-Rhönstett, Hauptmann Grasser, Hauptmann Rudl, Koronell Vetter, Oberschützensmeister Schaller, Prokurist Spitzer, die Kommandanten räte Maaß, Ullmann und Waldstein, Fabrikant Hollitzer, Kapellmeister Drescher, Geh. Kämmerer Jakob Schreiner, die kais. Räte Gerlach Dr. Lerch und Krahl, Prof. Dr. Franz, vom Landesverband für Fremdenverkehr Kommandant Bachner und Generalsekretär Geronyl, Präsident Wratas vom Touristenklub, Generalsekretär Schechner von der Gartenbau, Komiker Fischer, der Vorsteher des Viehhändlergenossenschafts, der Vorstand der Fleischkommissionäre Metzger, Genossenschaftsleiter Vorsteher Vierockl, Obering. Baumann, Baumeister Michna, Hauptmann Oppelt, eine Offiziersdeputation des Infanterie-Regimentes Nr. 4, eine Deputation der Hermannskogler mit dem Fabrikanten Kerser an der Spitze, eine Deputation des Jung Herren- und Jung-Damen-Komitees für den Ball der Stadt Wien mit Herrn Tatal an der Spitze, eine Deputation des Beamtenverbandes für den 9. Bezirk unter der Führung des Obmannes Kratochvila, eine Deputation der Wagmeister der Großmarkthalle, Schulr. Sosterschitz, die Bezirksschulinspektoren Reg. Rat Wiederhofer, kais. Rat Hofer, kais. Rat Fellner und Homolatsch, Bezirksschulrat Bummelhart, zahlreiche Direktoren und Oberlehrer des 9. Bezirkes, der Direktor des Jubiläumshospitals der Gemeinde Wien, Linzmayer, Baudirektor Goldmann, Oberbaumeister Trnka, Oberstadtschreiber Oberamtsdirektor Dr. Eha, Direktor-Stellvertreter Kirt von den städt. Gaswerken, der Leiter der Zentralsperre Dr. Maller, Stadtgartendirektor Hybler, Obergärtner Plohwitz, in Vertretung des städtischen Markttantes Dichter Bauer, Direktor-Stellvertreter Spring, die Inspektoren Rutenfellner und Philipp, Kommissär Eisinger, der Vorstand des städt. Uebernahmssamtes Kneifel, Veterinärmedizinaldirektor Fockens-Ganella mit dem Vize-Direktor Dr.

Wojaczek, dem Schlachthausleiter Himmelsbauer, Obertierarzt Hauswein, der Leiter der Veterinärkrankeabteilung in der Großmarkthalle Dexler, eine Deputation des Vereines der städtischen Antiatierärzte mit dem Obertierarzt Dr. Spindler, zahlreiche Funktionäre des Bezirkes Alsergrund und viele persönliche Freunde Dr. Klotzbergs mit ihren Damen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkte in seiner Ansprache, daß die äußere Veranlassung zu der Auszeichnung der Umstand gewesen sei, daß Dr. Klotzberg 25 Jahre dem Gemeinderat angehört. Er war während dieser langen Zeit in hingetungsvoller Weise, unermüdet und selbstlos für die Interessen der Gemeinde und des Bezirkes tätig. Seine Majestät der Kaiser habe bereits vor längerer Zeit die Verdienste Dr. Klotzbergs gewürdigt, nunmehr schließt sich auch der Gemeinderat mit dankbarer Anerkennung an. Der Bürgermeister wies auf die Tätigkeit Dr. Klotzbergs in verschiedenen Kommissionen an und auseinandergesetzt, sowie als Präsident des Balles der Stadt Wien hin und auf die Bedeutung des Bides übergehend, bemerkte er, daß Gemeinderat Dr. Klotzberg stets unter genauester Befolgung der im Bid niedergelegten Vorschriften gelebt und gewirkt habe. Präsidialvorstand Formanek verlas sodann die Bidesformel, worauf Gemeinderat Klotzberg den Bid ablegte.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner gratulierte sodann als erster dem jüngsten Bürger der Stadt Wien und begrüßte hierauf die anwesenden Herren und Damen insbesondere den Grafen Wilczek, und die anwesenden Offiziere, indem er der Freude Ausdruck gab, so viele militärische Vertreter bei dieser Feier zu sehen, was ein Zeichen sei, daß die herrlichen Beziehungen zwischen dem Bürger und Militär die denkbar besten sind.

In einer längeren Rede dankte OB. Dr. Klotzberg für diese hohe Auszeichnung; er warf einen Rückblick auf seine Tätigkeit in der Gemeinde, sprach seinen Kollegen den Dank dafür aus, daß sie ihm so manche Missionen anvertraut. Er glaubt, mit Recht sagen zu dürfen, daß er das in ihn gesetzte Vertrauen stets gerechtfertigt habe. Er versprach auch weiterhin zum Wohle der Allgemeinheit der Stadt Wien und seiner Mitbürger zu wirken.

Hans Graf Wilczek bemerkte, er habe vielleicht das Recht, als einer der Ältesten Männer, die hier in Saale sind, das Wort ergreifen zu dürfen. Es gebe sicherlich Männer, welche größeren für Wien geleistet haben als er, er sei aber stolz darauf, daß er Ehrenbürger der Stadt Wien sei und sich dieser Auszeichnung bereits seit fast 30 Jahren erfreue. Er sei Ehrenbürger geworden, obwohl er nicht darauf hinweisen könne, daß er so vielseitig im Dienste der Gemeinde gearbeitet habe, wie der heute ausgezeichnete Gemeinderat Dr. Klotzberg. Er müsse gestehen, daß er in allgemeinen und von allen Seiten reich bedacht wurde und daß ihm auch von H. viel mehr gegeben wurde, als er verdiene. Aber eines möchte er nicht weniger hoch, sagte er, daß ich hier in Beträume der

geliebten Stadt Wien zu Ihnen sprechen kann und anrufen darf: daß ich von Scheitel bis zur Sohle ein Wiener bin, (Lebhafter Beifall) und alle Wiener, Alte und Junge, wünschen an mein Herz drücke, daß sie mir Gelegenheit geben, hier den geliebten Wien eine Liebeserklärung zu machen. (Lebhafter Beifall). Namen e Namens des Bezirkes gratulierte dann Bezirksvorsteher Abg. und Antragsteller Stary, namens des Gemeinderates der Bezirksrat Partik. Auch die anderen Erschienenen, insbesondere die Führer der verschiedenen Deputationen sprachen ihre herzlichsten Glückwünsche aus.

Anlässlich des heutigen Tages sind dem Gemeinderat Klotzberg von allen Seiten Gratulationen zugekommen, darunter auch poetische Glückwünsche so vom Archivar Weltner:

Zu den froh verlebten Jahren
Mögen sich noch viele scharen.
Und erhalten heitren Sinn's
Stets den jüngsten Bürger Wiens.
Ferner von Magistratsrat i. R. Dr. v. Radler:
„Taxfrei“ ist das rechte Wort
Dich zu definieren,
Denn Dein goldener Humor
Wärme zu taxieren, -
Und wie stets Humor, Gemüt,
Gleich vereintem Erze,
Miteinander geht, hast Du
Auch ein goldenes Herze!
Wahr beide, denn durch die
Lacht Dir aller Sympathie.

Das Eisenbahnunglück in Frankreich Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat namens der Stadt Wien dem französischen Botschafter die innigste Anteilnahme anlässlich der Eisenbahnkatastrophe bei Melun ausgesprochen.

Das Budget im Stadtrat. Heute vormittags begannen die Budgetberatungen im Stadtrat. Vizebürgermeister Hoß erstattete zuerst ein ausführliches Referat über den Rechnungsabschluss für das Jahr 1912. Der Beratung waren Stadtbauhaltungsdirektor Stieber und Oberrechnungsrat Hillinger zugezogen. Der Rechnungsabschluss wurde ohne Debatte genehmigt. Es wurde dann sofort in die Verhandlung des Hauptvoranschlags für das erste Halbjahr 1914 eingegangen und der Referent Vizebürgermeister Hoß leitete die Beratung mit nachstehenden Exposé ein:

Wie den geehrten Herren bekannt ist, hat der Staat den Beginn des Budgetjahres vom 1. Jänner auf den 1. Juli verlegt und wurde bereits der Voranschlag für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 dem Abgeordnetenhause mit der Bemerkung vorgelegt,

daß es sich um ein Übergangsbudget handelt. In der Ausführung des Voranschlags hat Exzellenz Dr. Engel auch die Gründe angeführt die bestimmend waren die Abänderung des bisherigen Termines vorzunehmen. Einige derselben sind auch für uns maßgebend, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß nach § 27 des Gemeinde-Statutes das Verwaltungsjahr bei der Gemeinde Wien mit jenem des Staates zusammenzufallen hat. Gegen Ende September ist allerdings eine Zuschrift an die Gemeinde gelangt, in welcher der Gemeinde nahegelegt wird, noch bei ihrer jetzigen Budgetperiode verbleiben zu wollen und werden die Gründe dafür angeführt, die Ihnen aus dem Erlasse, der hier zur Kenntnis gebracht wurde, bekannt sein werden. Mit Rücksicht auf die späte Zusendung des Erlasses erschien es nicht mehr möglich, denselben zu entsprechen, da die Vorarbeiten für ein Halbjahresbudget dem Abschlusse nahe waren und die Neubearbeitung eines ganzjährigen Budgetentwurfes zu einer verpöblichen Vorlage geführt hätte. Es wird daher ein Budgetentwurf für das erste Halbjahr 1914 vorgelegt, wobei es dahingestellt bleibt, für welche Budgetperiode der nächste Entwurf vorgelegt wird. Die Aufstellung eines Halbjahresbudgets war in mancher Beziehung formell schwieriger als die eines ganzjährigen Budgets. Vor allem deshalb, weil die Hauptgrundlagen der Budgetierung die Erfolgskoeffizienten der letzten ganzjährigen Periode und die Durchschnittsziffern mehrerer solcher Vergleichsperioden fehlten. Ein Vergleich war nicht gut möglich, weil die Einnahmen und Ausgaben nach ihrer Fälligkeit zu präliminieren waren und infolge dessen die einzelnen Ansätze nicht immer in gleichen Verhältnissen zum Jahreserfolge stehen. Bezüglich der außerordentlichen Debarung kann bestimmt gesagt werden, daß mit Rücksicht auf die Bauführungen, welche die Hauptrolle spielen, durch die kürzere Bauzeit im ersten Halbjahr nicht die volle Hälfte zur Ausgabe gelangt, ebenso ist die Halbjahresmethode für die ordentliche Debarung nicht anwendbar. So sind z. B. die Einnahmen aus den Gas- und Elektrizitätswerken in der zweiten Hälfte größer, ebenso die Einnahmen der offenen Bäder, etc. Verschiedene andere Posten ergeben wieder höhere oder volle Einnahmen in der 1. Hälfte; als Abgabe der Feuerversicherungsanstalten, Hundsteuer, etc. Von den ordentlichen Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der eigenen Anleihen fällt der größte Teil in den ersten Semester, während der Anteil an Staatsregulierungsanleihen den zweiten Semester stärker belastet, u. s. w. Das Gesamtergebnis dürfte sein, daß die ordentlichen Mehr- und Mindereinnahmen in den beiden Jahreshälften einander die Wage halten während die ordentlichen Mindereinnahmen im zweiten Halbjahr mit 930.000 K überwiegen. Nach dem vorliegenden Elaborat betragen die ordentlichen Ausgaben 87.178.520 K und die außerordentlichen Ausgaben 32,5 Millionen Kronen wonach sich ein Gesamterfordernis von 119.678.000 K ergibt. Als Rückstellungsmittel aus der laufenden

Gebarung kommen 89,5 Millionen Kronen ordentliche Einnahmen - unter Beibehalt der bisherigen Tilgungssätze - und 2,030.000 K außerordentliche eigene Einnahmen veranschlagt werden. Von den außerordentlichen Ausgaben sollen 8,6 Millionen Kronen aus den eigenen Geldern gedeckt werden, 7,5 Millionen aus den Reserven der städtischen Unternehmungen und 18,4 Millionen aus Anlehnungsgeldern. Die außerordentlichen eigenen Ausgaben mit 8,6 Millionen Kronen finden $\frac{1}{2}$ in den außerordentlichen Einnahmen von 2,030.000 K und in dem Einnahmenüberschuss der ordentlichen Gebarung mit 2,3 Millionen keine vollständige Deckung; Anlehnungsgelder fehlen, eine neue Begebung dürfte vor Erledigung der Voranschlagsberatungen mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse des Geldmarktes nicht möglich sein und ist daher eine andere Bedeckung notwendig. Als Deckungsmittel für den Abgang kommen zunächst die Kassenbestände in Betracht. Im Voranschlag 1913 war ein schließlicher Kassarest von 8 Millionen Kronen angenommen, voraussichtlich wird jedoch, da sich die ordentlichen Mehreinnahmen von 8 Millionen Kronen und außerordentlichen Minderausgaben von 2 Millionen Kronen zu Gunsten der Kassenbestände ergeben dürften, der schließliche Kassarest zu Ende 1913 rund 16 Millionen Kronen betragen. Da aber hiervon für Bahneindeckungen (Wintertalvie), die Wienflußregulierung und für den Bau des Antikahausen 1. Bezirk Felderstraße zusammen rund 1,038.000 K und durch Biersteuerwechsel und Fruktifikate rund 700.000 K gebunden, weitere zur ungewürzten Kassenbewegung rund 6,500.000 K erforderlich sind (das um $1\frac{1}{2}$ Millionen geringere Erfordernis gegenüber dem Vorjahre steht hauptsächlich mit dem Anlaufen der 25 Millionen und 10 Millionen Gelder Anlehen im Zusammenhang) so bleibt noch ein Betrag von rund 7,762.000 K, in welchem der erwähnte restliche Abgang der außerordentlichen Gebarung mit 4,579.000 K seine Deckung findet, während der ohnehin noch vorhandene Restbetrag von 3,183.000 K nur voraussichtliche Bedeckung für Anlehnungszwecke herangezogen werden kann. Der nicht bedeckte Teil der Anlehnungsgelder von rund $\frac{1}{2}$ 13,2 Millionen Kronen bedarf somit der Deckung durch eine Kreditsoperation.

Das Erfordernis der ordentlichen Gebarung mit 87,2 Millionen Kronen ist um fast 3 Millionen Kronen höher als die Hälfte des für 1913 veranschlagten Jahresfordernisses, dem eine Mehreinnahme von rund 1,2 Millionen Kronen gegenübersteht. Die Mehreinnahmen der ordentlichen Gebarung gegenüber der Hälfte der Vorjahreseinnahme, mit netto 1,2 Millionen Kronen ergeben sich hauptsächlich aus Mehreinnahme des Steuerwesens mit 1 Million Kronen, der öffentlichen Arbeiten mit rund 550.000 K, des Marktwesens mit 400.000 K und der Schuldenverwaltung von 150.000 K gegenüber Mindereinnahme aus dem Gemein. Governen mit 200.000 K, des Armenwesens mit 150.000 K. Die ordentlichen Mehrausgaben mit fast 3 Millionen Kronen sind veranlaßt durch Mehrausgaben für die Verwal-

tung im allgemeinen und für das Ungarrechtswesen mit je 700.000 K, für die Gemeindefürsorge mit 650.000 K, für Sanitätswesen mit 340.000 K, für das Armenwesen mit 230.000 K, das Gemeindevermögen mit 200.000 K, das Sicherheitswesen mit 170.000 K und das Konskriptionswesen mit 100.000 K, gegenüber Minderausgaben von fast 200.000 K für öffentliche Arbeiten. In den einzelnen Gruppen ergeben sich Mehr- oder Minderausgaben bei den einzelnen Posten, ebenso Mehr- oder Mindereinnahmen. Bemerkenswert sind noch die Mehrausgaben für die Lehrerpensionskasse. Der Gesamtüberschuss aus den eigenen Geldern für das ganze Jahr 1914 wird 2,5 Millionen Kronen betragen - wovon 1,250.000 K für das Halbjahr vorgesehen sind, ferner die Kosten der Verstaatlichung der Kindergärten und die größere Hälfte des Fortbildungsschulbeitrages, in der außerordentlichen Gebarung entfallen von den Einnahmen 820.000 K auf Einnahmen der eigenen Gelder, darunter 700.000 K für Grundverkäufe und 1,2 Millionen K auf Einnahmen für Rechnung der Anlehnungsgelder, darunter 700.000 K Beitrag der Depositenbank zu den Kosten des Kontumazmarktes, der Rest größtenteils auf Einnahmen der Straßenverwaltung. Von den außerordentlichen eigenen Ausgaben sind besonders hervorzuheben: $1\frac{1}{2}$ Millionen für Grundkäufe (darunter 1 Million bereits bestehende Verpflichtungen), über 2 Millionen für Schulbauten und Kindergärten, über 1 Million für Anschaffungsbauten, 480.000 K für Sanitätseinrichtungen und Friedhofverwertungen, 600.000 K für Badeanstalten, 1 Million für Armenpflege, (2 Pavillons in Lainz, Zentralviehmarkt, Hochgebäudevergrößerung), 100.000 K für ein Erholungsheim in Arbes und schließlich der übliche Reservefonds, mit dem halben Jahresbetrage von 500.000 K. An den Reserven der Unternehmungen sollen 7,6 Millionen u. zw. 4,2 Millionen von den Elektrizitätswerken, 3 Millionen von den Gaswerken und 300.000 K von der Leichenbestattungsunternehmung aufgewendet werden. Auf Rechnung der - vorläufig leider noch nicht vorhandenen - Anlehnungsgelder müssen 16,4 Millionen veranschlagt werden u. zw. für den Bau des städt. Museums 400.000 K, für Investitionen in den Steinbrüchen 30.000 K, für den Wald- und Wiesengürtel einschließlich der Kobaltanlage 600.000 K, für das Brauhaus 190.000 K, für die Straßenbahn 4,750.000 K, für Feuerwehrezwecke 270.000 K, für das Straßenwesen 2,9 Millionen, für Brücken- und Unterführungen 800.000 K, für Gartenanlagen 100.000 K, für die Hochquellenleitung 2,9 Millionen Kronen, für Kanalbauten eine halbe Million, für Appräsentationszwecke (Zentralviehmarkt, Kontumazmarkt, Frühlhauserechtsbau, Lagerhaus) 2 Millionen, für den Ankauf des Neugebäudes 400.000 K, für das Jubiläumspital 700.000 K.

Über die Voranschläge der in Gemeindeverwaltung stehenden Anstalten und Fonds ist folgendes zu bemerken: Der Lehrerpensionsfonds hat im ersten Halbjahr 1914 ein Erfordernis von 2,275.000 K,

der 3 fache Beitrag der Lehrpersonen beträgt nur 300.000 K, die anderen Einnahmen zusammen 781.000 K, sodaß der bereits erwähnte Betrag von $1\frac{1}{2}$ Millionen als Zuschuß von der Gemeinde zu leisten ist. Der Bürgerspitalfonds wird voraussichtlich ordentliche Einnahmen von 1.160.000 K, ordentliche Ausgaben xxx für die Fondsverwaltung von 365.000 K, außerordentliche Einnahmen aus Grundverkäufen von 160.000 K, die zur Fruktifizierung verwendet werden, und weitere ordentliche Ausgaben xxx für den Bau eines Fürsterhauses in Schwalbenbach von 15.000 K aufzuweisen, so daß nach Deckung des Gesamtfordernisses für die Unterhaltung und Versorgung armer Bürger noch ein Gebrauchsüberschuss von fast 60.000 K Erbsis erübrigt. Das Erfordernis für die Versorgung und Unterhaltung armer Bürger im ersten Halbjahr 1914 beträgt ~~722.222~~ 722.460 K, der Bürgerlindenfonds hat rund 39.000 K ordentliche Einnahmen, die Fondsverwaltung erfordert ~~2x222~~ 9500 K, die Pensionsverwaltung mit 280 Stipendiaten 25.000 K, sodaß ein Ueberschuss von 3500 K zur fruchtbringenden Anlage verbleibt. Der allgemeine Versorgungsfonds wird aus seinem Vermögen 360.000 K, aus verliehenen Rechten 2,150.000 K, darunter an Verlassenschaftsgebühren 1,440.000 K, an Totalsteuernsteuer 370.000 K, an Polizeistrafen 150.000 K, an Lehnwegengeldern 90.000 K, aus Legaten und Geschenken 100.000 K, aus Hauseinkünften 40.000 K, aus der Armenlotterie 290.000 K, bestehen; die Ausgaben für die Verwaltung und die besonderen Zwecke des Fonds werden 450.000 K betragen, die außerordentlichen Ausgaben für Herstellungen in den Fondsanstalten und Fondseinkünften 60.000 K, wovon sich der für die eigene Gebarung veranschlagte Ueberschuss von ~~2x2~~ 2,4 Millionen ergibt. Das Kaiserin Elisabeth-Kinder-Hospital ergibt 45.000 K Einnahmen im ersten Semester und Ausgaben von 52.000 K, daher einen Ausgabenüberschuss der in dem vorgeschichtlichen Einnahmenüberschuss von 13.000 K im 2. Semester seine Deckung finden wird. Das Jubiläumspital hat ein Erfordernis von 865.000 K, dem an Verpflegungsgeldern für 8000 Verpflegte und 150.000 Verpflegstage zu 3,2 K rund 480.000 K und an sonstigen Einnahmen 7000 K gegenüberstehen sodaß aus Gemeindegeldern ein Zuschuß von 380.000 K veranschlagt werden mußte.

Zum Schlusse möchte ich hervorheben, daß bei der Aufstellung des vorliegenden Halbjahresbudgets, wenngleich demselben als Übergangsbudget auch nicht jede Bedeutung zuerkannt werden kann als einem Jahresbudget doch mit der größten Gewissenhaftigkeit vorgegangen wurde. Die Einnahmen sind äußerst vorsichtig angenommen und dürften bestimmt eingehten. Es erscheint aber unbedingt notwendig, die tatsächliche Ausgabegebarung soweit als nur möglich im Rahmen des Voranschlags zu halten, da für Mehraufwendungen

nicht die Bedeckung besondere Schwierigkeiten machen würde. Mit der Bitte, die geehrten Herren Kollegen mögen dem bestehenden ungünstigen Geldmarktverhältnissen und der allgemeinen Stagnation volle Berücksichtigung zukommen lassen ersuche ich in die Generalversammlung einzugehen und dem Hauptvoranschlag vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 die Zustimmung zu geben.

Die Beratung wurde sodann abgebrochen und wird nachher fortgesetzt.

ad Das Budget im Stadtrat.
unter dem Vorsitze

In der heute abends/des Bürgermeister Dr. Weiskirchner und des Vizebürgermeisters Hierhammer abgehaltenen Sitzung des Stadtrates wurde die Beratung des Voranschlages für das erste Halbjahr 1914 fortgesetzt. Der Beratung waren auch die Magistratsreferenten Obermagistraterat Dr. Mayr und Magistraterat Dr. Held sowie die Fachreferenten zugezogen. Nach dem Exposé des Referenten Vizebürgermeister Hoß, welcher die Generaldebatte einleitete, sprach Stadtrat Rain, der in einer längeren Rede die Aufgaben der Gemeindeverwaltung erörterte. Erwünschte insbesondere die eheste Inangriffnahme der Erbauung des Kontumazmarktes, die Erwerbung von Gründen zur Förderung einer großzügigen Wohnungs- und Bodenpolitik, die Ausgestaltung des Wald- und Wiesengürtels, Förderung der Schrebergärten, eine Reform des polizeilichen Meldewesens, etc. Er bezeichnete ferner die ehebaldigste Lösung der Kehrrichtfrage als höchst wünschenswert im Interesse der Gemeinde Wien. Redner bemerkte zum Schlusse, daß er wohl einsehe, daß im städtischen Haushalte zur Erhaltung des Gleichgewichtes der Finanzen die größte Sparsamkeit Platz greifen müsse, aber dessen ungeachtet müssen die in Vorbereitung befindlichen größeren Arbeiten und Aufgaben der Gemeinde Wien zur Erledigung kommen. In der Generaldebatte sprach ferner Stadtrat Knoll, welcher die Frage der Schnellbahnen aufwarf, die endliche Regulierung der Kommissionsgebühren wünschte und die Vorlage des Generalregulierungsplanes urgierte. Stadtrat Grünbeck besprach ebenfalls die Unzulänglichkeit des jetzigen Meldungswesens, wünschte ferner die raschere Erledigung der Kontrahentenrechnungen anlässlich des Baues der Bedienstetenwohnhäuser der Straßenbahnen in Hernals, und brachte einige Wünsche bezüglich der Wartung der Pferde der städt. Omnibus-Gesellschaft vor. Die Stadträte Hallmann und Schmid brachten einzelne Beschwerden über den Verkehr der städt. Straßenbahnen vor, worauf StR. Schreiner erwiderte.

In Erwidern der gefallenen Äußerungen bemerkte Bürgermeister Dr. Weiskirchner bezüglich des polizeilichen Meldewesens, daß eine Aenderung desselben von der Statthalterei in Aussicht genommen sei. Die Lösung der Kehrrichtfrage werde den Gemeinderat unmittelbar nach der Erledigung des Budgets beschäftigen. Bezüglich des von StR. Rain gerügten Uebelstandes des allzuhüftigen Aufreisens von Straßen versprach der Bürgermeister die möglichste Abhilfe. Hinsichtlich der übrigen im Laufe der Debatte vorgebrachten Beschwerden werde er die entsprechenden Weisungen an die städtischen Ämter hinausgeben.

Nachdem der Referent Vizebürgermeister Hoß in seinem Schlußworte auf die einzelnen Punkte der genannten Redner

repliziert hatte, wurde in die Spezialdebatte eingegangen.

Bei der Post „Bauliche und sonstige Herstellungen im neuen Rathaus“ beantragte StR. Gräf die Einführung einer rauchlosen Feuerung im neuen Rathaus zur Einschränkung der lästigen Rauchplage. (Ang.)

In der Gruppe 2 „Steuerwesen“ wünschte StR. Schmid die eheste Vorlage des Berichtes über die Erhöhung der Hundesteuer.

In der Gruppe 3 „Gemeindevermögen“ gab StR. Schneider bei der Beratung der Post „Städtische Steinbrüche“ die Anregung, es mögen mehr Kleinschlagpflastersteine hergestellt werden.

Bei der Beratung der Rubrik „Schulbauten“ beantragte StR. Schreiner die Post für den Bau einer Ersatzschule für die Piaristenschule im 8. Bezirk in der Höhe von 100.000 K zu streichen. StR. Schner beantragte 50.000 K einzusetzen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Nach einem Antrag des StR. Grünbeck wurde die Post „Bau einer Doppelbürgerschule in der Kopalgasse“ per 100.000 K und nach einem Berichte des StR. Knoll die Post „Bau einer Schule auf der Schmelz“ per 50.000 K gestrichen.

StR. Rain beantragt für den Bau einer Doppelschule in Zwischenbrücken, Vorgartenstraße anstatt 150.000 K nur 120.000 K einzustellen. (Ang.)

Nach einem Antrag des StR. Grünbeck wird die mit 75.000 K dotierte Post für den Bau einer Schule nächst der Erzherrzog Karlstraße in Hirschstetten gestrichen.

Die Streichung bzw. Herabsetzung der Posten erfolgte aus dem Grunde, weil diese Beträge im ersten Halbjahr 1914 noch nicht zur Liquidierung kommen können.

Bei der Debatte über die Schulbauten lenkte StR. Fraß die Aufmerksamkeit des Stadtrates auf die feuergefährliche Umgebung des Schulgebäudes in der Zieglergasse.

Die mit 100.000 K dotierte Post für die Errichtung eines Beamten-Erholungsheimes auf der Insel Arbe wurde auf 60.000 K herabgesetzt. Ebenso nach einem Antrag des StR. Schneider die mit 400.000 K veranschlagte Post für den Bau eines städtischen Museums auf 300.000 K.

Bei den städtischen Unternehmungen urgierte StR. Rain die Befriedigung der Wünsche der Genossenschaftler des städt. Brauhauses. Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte, daß er für die nächste Woche eine Besprechung mit den beteiligten Personen vereinbart habe und er werde trachten, die Angelegenheit möglichst zu beschleunigen.

In der Gruppe „Sicherheitswesen“ wünscht StR. Hallmann die ehebaldigste Abtragung des alten Feuerwehrdepots im 5. Bezirk.

Bei der Post „Bau einer Feuerwache im Gebiete der Schmelz“ beantragen VB. Hoß und StR. Zatzka die Streichung, die StR. Brauns und Schreiner die Belassung. Die Streichung der

StR. Rain gestrichen.
Damit sind die ersten 5 Gruppen erledigt und die Beratung wird in vorgedachter Stunde abgebrochen.
Post (K25.000) wird angenommen.
Ebenso wird die mit 25.000 K dotierte Post für den Bau einer Hauptfeuerwache im 21. Bezirk nach einem Antrage des